

## **Einleitung**

Vielleicht hast du das auch schon erlebt, was Jeanine und mir passiert ist. Wir hatten jemanden, nicht aus der FEG Hochdorf, zum Besuch eingeladen. Auf 20:00 Uhr. Wir haben uns einen Plan zurechtgelegt, wann wir mit Vorbereiten und aufräumen starten wollen, damit wir pünktlich fertig sind.

Um 19:00 Uhr klingelt es plötzlich.

Und am Bildschirm der Gegensprechanlage sehe ich: der Besuch steht vor der Tür.

Ganz unerwartet, viel zu früh.

Schock.

Ich noch in Trainerhose, die Wohnung sieht Katastrophe aus und das Znacht ist auch noch nicht vorbereitet.

Es ist ein Moment, der schon ein bisschen Stress ausgelöst hat.

Um eine ganz ähnliche Situation geht es auch heute Morgen in der Predigt mit dem Thema «Jesus kommt – ganz unerwartet».

Was das ganz genau heisst und wie wir uns darauf vorbereiten können entdecken wir heute morgen miteinander.

Die Bibel, das Wort Gottes, macht uns an verschiedenen Stellen klar, dass Jesus ein zweites Mal auf diese Erde kommt. Im Johannesevangelium verspricht Jesus seinen Nachfolgern einmal (Johannes 14,3; NGÜ):

*Und wenn ich einen Platz [im Himmel] für euch vorbereitet habe, werde ich wieder kommen und euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.*

Was die Freunde von Jesus dabei natürlich brennend interessiert hat war, wann das passiert.

Jesus sagt ihnen dann, dass verschiedene Ereignisse geschehen werden, bevor er zum zweiten Mal auf diese Erde kommt.

Wir lesen beispielsweise in Matthäus 24 oder Lukas 21 von Kriegen, Hungersnöten, Naturkatastrophen, Seuchen, Christenverfolgung oder auch von Irrlehrern, die auftreten werden.

Und dann sagt Jesus noch etwas ganz Wichtiges mit Blick auf diese Ereignisse (Matthäus 24,8; NGÜ):

*«Doch das alles ist erst der Anfang, es ist wie der Beginn von Geburtswehen»*

Jesus vergleicht die Entwicklung dieser Ereignisse mit den Wehen einer gebärenden Frau.

Damit macht er deutlich, dass sich die Ereignisse, bis zum Zeitpunkt wo er wiederkommt, nicht linear entwickelt.

Es wird nicht unaufhaltsam schlimmer und schlimmer werden.

Nein. Es ist vielmehr wie bei Geburtswehen.

Geburtswehen beginnen langsam, sind verschieden stark und die Abstände zwischen den Wehen werden je näher die Geburt kommt kürzer.

Das dauert so lange, bis die Presswehen einsetzen und das Kind geboren wird.

Wenn wir diese Kurven anschauen, erstaunt es jetzt nicht, dass in den vergangenen Jahrhunderten die Christen immer wieder glaubten, dass Jesus jetzt dann gleich zum zweiten Mal auf die Erde kommt.

Ich denke da an den römischen Kaiser Nero, der eine brutale Christenverfolgung aufgezogen hat. Da dachten die Christen: das ist der Antichrist, Jesus kommt wieder.

Oder bei Adolf Hitler. Da dachten viele: die äusseren Phänomene passen so gut mit dem, was in der Bibel beschrieben wird: Jesus wird jetzt dann gleich kommen.

In den 70er-Jahre dachte man, dass die Sowjetunion Israel einnehmen wird. Da gab es bei vielen Christen eine grosse Überzeugung: Jetzt kommt Jesus wieder.

Doch Jesus ist nicht gekommen.

Weil diese Ereignisse einfach Geburtswehen waren. Und im Anschluss kam wieder eine ruhigere Phase.

### **Jesus kommt – ganz sicher**

Das waren jetzt einige wichtige Grundlagen zum Thema. Und jetzt tauchen wir ein in den heutigen Predigttext aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 24, 32-44.

Jesus sitzt mit seinen Jüngern am Ölberg gegenüber von Jerusalem und spricht mit ihnen über diesen letzten Abschnitt der Menschheitsgeschichte.

Nachdem er ihnen die verschiedenen Ereignisse erklärt hat, die geschehen, bevor er wiederkommt, illustriert er ihnen das Ganze mit einem Bild.

Er schaut einen Feigenbaum in ihrer Nähe an und sagt (Matthäus 24,32 (NGÜ):

*„Denkt zum Vergleich einmal an den Feigenbaum. Wenn der Saft in die Zweige steigt und die Blätter spriessen, wisst ihr, dass es bald Sommer ist.“*

Es ist ein einfacher und verständlicher Vergleich. Wenn die Zweige eines Feigenbaums saftig werden und Blätter treiben, ist der Sommer nicht mehr weit weg.

Damals wusste das jeder. Und dann sagt Jesus weiter:

*„Genauso ist es, wenn ihr seht, dass alle diese Dinge geschehen. Dann wisst ihr, dass das Kommen des Menschensohnes nahe bevorsteht.“*

So sicher der Sommer kommt, wenn der Feigenbaum Triebe trägt, so sicher wird Jesus kommen, wenn sich die Situation auf dieser Erde so entwickelt, wie Er es ihnen beschrieben hat.

Der Begriff Menschensohn ist übrigens ein Synonym für Jesus.

In Vers 34 unterstreicht Jesus dann gleich nochmals, wie sicher es ist, dass er kommen wird. Er sagt:

*„Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschehen ist.“*

Jesus sagt diesen Satz mit Blick auf die Juden. Seine Aussage ist so zu verstehen, dass das jüdische Volk nicht aussterben wird, bis Jesus wiederkommt.

Jesus hängt seine Wiederkunft auf diese Erde also an das Überleben der Juden.

Jetzt ist es ja so, dass die Juden über Jahrhunderte verfolgt wurden und man versucht hat, sie auszurotten. Egal ob in Westeuropa, dem russischen Zarenreich oder in arabischen Ländern. Doch selbst der Holocaust im zweiten Weltkrieg, bei dem um die

sechs Millionen Juden ermordet wurden, konnte dieses kleine Volk nicht vernichten. Es ist sogar das Gegenteil von dem eingetreten, was die Nationalsozialisten beabsichtigt haben: 1948 wurde die Nation Israel wieder aufgerichtet.

Die Aussage von Jesus in Vers 34 bedeutet: Solange das jüdische Volk lebt, in welchen Umständen auch immer, solange können wir sicher sein, dass Jesus kommen wird.

Mit anderen Worten: Das Geschlecht der Juden, wird nicht vergehen, bis Jesus wiederkommt.

Genau das unterstreicht Jesus im Vers 35, wenn er sagt:

*„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“*

Was Jesus den Jüngern gesagt hatte, wird garantiert eintreffen. Auch dann, wenn es aussieht, als würde die Welt untergehen.

Jesus wird garantiert wiederkommen und das vollenden, was er versprochen hat.

Wir können uns 100%ig auf Jesus verlassen!

Er wird die, die ihm vertrauen, nicht enttäuschen!

Es lohnt sich, auf Jesus zu warten!

Jetzt gibt es einfach eine Herausforderung.

Nämlich die, dass man all die Zeichen, die auf das zweite Kommen von Jesus hinweisen, in den letzten 2'000 Jahren immer wieder beobachten konnte.

Ja, schon die ersten Christen lebten in der Erwartung, dass sie das zweite Kommen von Jesus miterleben werden. Und nichts geschah.

Und man könnte sich jetzt fragen: Wieso kommt denn Jesus nicht einfach? Auf was wartet er noch?

Apostel Petrus greift genau diese Frage auf, wenn er mit Blick auf das zweite Kommen von Jesus schreibt (2.Petrus 3,9; HFA):

*«Wenn manche also meinen, Gott würde die Erfüllung seiner Zusage hinauszögern, dann stimmt das einfach nicht. Gott kann sein Versprechen jederzeit einlösen. Aber er hat Geduld mit euch und will nicht, dass auch nur einer von euch verloren geht. Jeder soll Gelegenheit haben, zu Gott umzukehren.»*

Der Grund, warum Jesus noch nicht auf die Erde zurückgekommen ist, liegt in der Barmherzigkeit Gottes. Er möchte, dass möglichst viele Menschen von der frohen Botschaft von Jesus Christus hören und gerettet werden.

Ich finde das total berührend. Und zwar deshalb, weil wir an dieser Stelle den Herzschlag Gottes unglaublich stark spüren.

Die unglaublich grosse Liebe, die Gott für uns Menschen hat, wird hier sichtbar.

Jeder einzelne Mensch ist ihm wichtig.

Und Gott sehnt sich danach, dass jeder Mensch zu ihm umkehrt und mit ihm durchs Leben geht.

Diese gewaltige Liebe Gottes ist der Grund, warum Jesus bis heute noch nicht wiedergekommen ist.

Gott hat bis zum heutigen Tag Geduld.

Wegen all den Menschen, die noch nicht zu ihm umgekehrt sind.

Wer mit Blick auf das zweite Kommen von Jesus jedoch ungeduldig ist, sind die Christen.

Und deshalb gab es in den vergangenen Jahrhunderten bis heute immer wieder Christen, die überzeugt waren, sie könnten den Tag oder den genauen Zeitraum voraussagen, wenn Jesus wiederkommt. Sie haben Ereignisse, die geschehen sind, mit der Bibel gedeutet und dann gesagt: Jetzt muss es so weit sein.

Doch sie lagen alle falsch!

Der Grund dafür erklärt uns Jesus im Vers 36 unseres Predigttextes:

*«Wann jener Tag und jene Stunde sein werden [wo Jesus wiederkommt], weiss niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn; nur der Vater weiss es.»*

Das Einzige, was wir wissen können, ist, dass wir nicht wissen, wann Jesus kommt. Gleichzeitig können wir uns ganz sicher sein, DASS Jesus wiederkommt!

### **Jesus kommt – ganz unerwartet**

In einem nächsten Schritt erklärt uns Jesus nun, wie die Situation aussieht, wenn er wiederkommt. In den Versen 37-38 lesen wir:

*„Bei der Wiederkunft des Menschensohnes wird es wie in den Tagen Noahs sein. Damals vor der grossen Flut assen und tranken die Menschen, sie heirateten und wurden verheiratet – bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging.“*

Jesus sagt hier nicht, dass Essen und Trinken schlecht wären oder dass man nicht heiraten soll.

Was Jesus hier sagen möchte, ist: «Wenn ich wiederkomme, werden viele Menschen so unterwegs sein, wie zur Zeit von Noah (1.Mose 6+7).»

Die Menschen damals lebten so, als würde es keinen Gott geben. Sie drehen sich nur um sich selbst. Von Gott wollten sie nichts wissen.

Es gab eine Ausnahme: Noah und seine Familie. Sie waren gottesfürchtig.

Und so hat Gott beschlossen, eine grosse Flut zu schicken. Und er sagte Noah: «Bau ein grosses Schiff, damit du dich vor der Flut in Sicherheit bringen kannst.»

Noah glaubte Gott und baute das Schiff.

Ganz im Gegenteil zu allen anderen Menschen.

Den Menschen, die überzeugt waren: «Das mit Gott und der Flut stimmt eh nicht».

Und genau diese Haltung hat zu dem geführt, was Jesus in Vers 39 beschreibt:

*«Sie merkten nichts, bis die Flut hereinbrach und sie alle hinwegraffte. So wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein.»*

Die Menschen leben, als würde es keinen Gott geben. Und wenn Gott dann plötzlich in Erscheinung tritt, werden sie überrascht sein. Sie hätten nie damit gerechnet. Denn sie waren überzeugt, dass Gott nicht existiert.

Doch was ist, wenn es diesen Gott der Bibel eben doch gibt? Wenn es einen Gott gibt, der diese Welt erschaffen hat? Wenn es einen Schöpfer gibt, der uns Menschen das Leben geschenkt hat?

Ja dann sind wir seine Geschöpfe. Und dann sind wir von diesem Gott auch abhängig. Ob uns das passt oder nicht.

Und wenn wir von ihm abhängig sind, dann sind wir ihm gegenüber auch verantwortlich. Selbstverständlich können wir unser Leben gestalten, wie wir wollen und wie es uns gefällt. Aber wir tragen vor Gott die Verantwortung für unser Leben.

Im ersten Teil der Bibel, dem Alten Testament, gibt es eine wunderbare Aussage, die genau dieses Spannungsfeld aufzeigt (Prediger 11,9; GNB):

*«Freu dich, junger Mensch! Sei glücklich, solange du noch jung bist! Tu, was dir Spass macht, wozu deine Augen dich locken! Aber vergiss nicht, dass Gott für alles von dir Rechenschaft fordern wird.»*

Wenn Jesus kommt, dann werden nicht unsere Regeln gelten, sondern dann gilt, was Gott wichtig ist. Dann werden wir vor Gott Rechenschaft ablegen müssen. Und Jesus Christus wird beurteilen, ob wir Zugang zu seinem neuen Reich bekommen oder nicht. Was das bedeutet, zeigt Jesus mit einem krassen Beispiel.

Wenn er zum zweiten Mal auf diese Erde kommen wird, geschieht folgendes (Matthäus 24,40-41):

*«Von zwei Männern, die dann auf dem Feld arbeiten, wird der eine angenommen und der andere zurückgelassen. Von zwei Frauen, die zusammen Getreide mahlen, wird die eine angenommen und die andere zurückgelassen.»*

Beide Männer und beide Frauen sind mit derselben Tätigkeit beschäftigt.

Doch nur jeweils eine Person wird angenommen.

Was uns dieses Beispiel zeigt: Ob uns Jesus zu sich nimmt, hat nichts mit unserer Arbeit zu tun, mit dem was wir leisten.

Es hat damit zu tun, ob wir mit Jesus verbunden sind. Ob wir die Versöhnung angenommen haben, die uns Gott durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes, Jesus Christus, angeboten hat.

In Johannes 6,40 steht (HFA):

*Denn nach dem Willen meines Vaters hat jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben. Ich werde ihn am letzten Tag zum Leben erwecken.»*

Es ist eine Frage, die ich dir heute Morgen ganz persönlich stellen möchte:

Glaubst du an Jesus Christus als deinen Erlöser und HERRN?

Wenn ja, dann darfst du die Gewissheit haben, dass dich Jesus, wenn er wiederkommt, zu sich nimmt und dir das ewige Leben schenkt.

Wenn du diesen Schritt vom persönlichen Glauben an Jesus Christus noch nicht gemacht hast, möchte ich dir ans Herz legen: lade Jesus in dein Leben ein.

Es ist eine Entscheidung mit Ewigkeitswert.

Wir unterstützen dich als Kirche sehr gerne bei diesem Schritt. Wenn du merkst, dass du mehr von Jesus erfahren oder ihn in dein Leben einladen möchtest, dann darfst du sehr gerne auf mich oder die Leute, die nach dem Gottesdienst beim Kreuz stehen, zukommen.

### **Jesus kommt – sei bereit**

Als Jesusnachfolger warten wir darauf, dass Jesus wiederkommt.

Jetzt muss ich euch aber ganz ehrlich gestehen, dass ich nicht jeden Morgen beim Aufstehen als erstes denke: «Woah, heute kommt Jesus vielleicht auf diese Erde». Vielleicht geht es euch ähnlich...

Es ist ja so, dass wir Christen seit rund 2'000 Jahren auf das zweite Kommen von Jesus warten. Nach so langer Zeit fragt man sich, zumindest unbewusst, vielleicht eher, warum er gerade heute kommen soll.

Ich denke sogar, dass die meisten Christen nicht wirklich damit rechnen, dass wir die Wiederkunft von Jesus erleben, bevor wir sterben.

Genau deshalb ist es so nötig, dass wir uns die Worte von Paulus zu Herzen nehmen. Er schreibt im Römerbrief (Römer 13,11; NGÜ):

*«Seid euch bewusst, in was für einer entscheidenden Zeit wir leben. Unsere Rettung ist jetzt noch näher als damals, als wir zum Glauben kamen, und es ist höchste Zeit, dass ihr aus dem Schlaf aufwacht.»*

Wenn Paulus schon die ersten Christen aufgefordert hat, dass sie mit dem Kommen von Jesus rechnen sollen, gilt das umso mehr auch für uns.

Denn wir sind diesem Moment noch näher als die Christen damals.

Doch wisst ihr was? Eigentlich ist es gar nicht so wichtig, ob wir erwarten, dass Jesus heute oder morgen kommt.

Viel wichtiger ist, dass wir so leben, dass Jesus heute kommen könnte.

Denn genau das ist der Punkt, um den es Jesus geht.

Was nützt es, wenn wir alle Ereignisse der Weltgeschichte deuten können und dabei Vermutungen anstellen, wo wir uns auf der Zeitachse befinden?

Egal wo wir uns auf dieser Zeitachse befinden. Egal ob Jesus heute oder erst in tausend Jahren kommen wird.

Wichtig ist, dass wir heute und morgen so leben, dass Jesus kommen könnte. Das wir so leben, dass wir uns über seine Wiederkunft freuen können.

Dass wir so leben, dass es uns nicht so geht wie mir damals mit dem Besuch: In Trainerhosen und einer Wohnung in katastrophalem Zustand.

Sondern dass wir bereit sind für den Besuch von Jesus.

Deshalb schliesst Jesus unseren Predigttext mit einem Gleichnis ab (Matthäus 24,43):

*«Ihr könnt gewiss sein: Ein Hausherr, der wüsste, zu welchem Zeitpunkt in der Nacht der Dieb kommt, würde wach bleiben und nicht zulassen, dass in sein Haus eingebrochen wird.»*

Wenn der Hausherr wüsste, wann der Dieb kommt, könnte er in der übrigen Zeit schlafen. Er würde den Wecker auf die Zeit stellen, in der er den Einbrecher erwartet, und sich dann bereit machen. Doch weil sich ein Dieb nicht anmeldet, muss der Hausherr aufmerksam bleiben. Er muss wach sein. Und genauso ist es auch im Glauben. Jesus sagt:

*„Darum haltet auch ihr euch ständig bereit; denn der Menschensohn kommt zu einem Zeitpunkt, an dem ihr nicht damit rechnet.“ Mt.24,44.*

Mit anderen Worten: Lebe so, dass Jesus jederzeit kommen könnte.

Erstens mit einer geklärten Beziehung zu Jesus. Nur wer an ihn glaubt, bekommt Zugang zu Reich Gottes.

Zweitens: in einer lebendigen Beziehung mit Jesus. Indem du mit Jesus aktiv unterwegs bist, in der Bibel liest, betest, mit Christen unterwegs bist.

Nicht wie ein Schlaf-Christ, der ein wenig dahinvegetiert.

Oder wie einer, der das Christ-sein einfach als Tradition lebt und ein wenig dabei ist.

Sondern wie jemand, der Jesus konkret nachfolgt.

Und drittens mit einem klaren Fokus auf den Herzschlag Gottes: das noch mehr

Menschen von der freimachenden Botschaft von Jesus hören und sie annehmen.

Wir werden dieses Thema in zwei Wochen vertiefen, wenn es darum geht «Jesus kommt – bist du bereit».

Wie fest du glaubst, dass Jesus heute oder morgen kommen könnte, ist gar nicht so entscheidend.

Was aber entscheidend ist: dass wir so leben, dass Jesus jederzeit kommen könnte.

Genau das wollte Jesus seinen Jüngern sagen.

Und genau das möchte Jesus uns heute sagen.